

Werk

Titel: Welcher die Weißagungen und Klagelieder Jeremiä enthält

Jahr: 1760

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046512

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046512|LOG_0006

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046512>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

aus mag man billig den Schluß machen, Baruch habe, aus Bescheidenheit, diese Weissagung nicht an den rechten Ort, sondern lieber nach allen denen Weissagungen, sezen wollen, welche die Juden angiegen. Ich bin daher um so viel mehr geneigt, dasjenige zu glauben, was ich zuvor, §. XII. nur beyläufig geäußert habe; daß nämlich vielmehr Baruch, als Esra, die Weissagungen, welche fremde Völker angehen, zusammen an das Ende dieses Buches gesetzt habe.

So habe ich nun von allen denen Theilen dieses Buches geredet, die nicht in ihrer rech-

ten Ordnung stehen; und ich habe gesucht, wahrscheinliche Ursachen anzugeben, wie solches habe geschehen können. Anfangs, §. XI., merkte ich an, daß man hier von nur Muthmaßungen geben könne; und daher gebe ich auch alles, was hier gesaget worden ist, nur für eine Muthmaßung aus. Und da ich diese Sache tiefer untersucht habe, als jemand, so viel ich weiß, vor mir gethan hat: so wird es mir ein großes Vergnügen seyn, wenn einer nach mir bessere und wahrscheinlichere Muthmaßungen zum Vorscheine bringt⁹⁾.



Vorrede der übrigen englischen Ausleger.

I. Person und Geschichte des Jeremia. II. Verschiedene Sammlungen seiner Weissagungen. III. Verschiedenheit der griechischen Uebersetzung vom Grundtexte. IV. Andere vorgegebene Schriften des Jeremia.

I.

Jeremia wird Cap. 1, 1. ein Sohn des Hilkia genennet. Clemens von Alexandrien a) nimmt an, dieser Hilkia sei eben derselbe gewesen, der unter der Regierung des Josia Hoherpriester war, 2 Kön. 22, 4. 8. Allein, diese Meynung ist nicht sehr wahrscheinlich: denn solcher Gestalt könnte von dem Propheten nicht gesaget werden, daß er mit den gemeinen Priestern zu

Anathoth wohnete, indem der Hohepriester, und die Seinigen, sich allemal zu Jerusalem aufhielten. Lowth. Indessen war Jeremia aus dem priesterlichen Geschlechte, und er gehörte zu den Priestern, die zu Anathoth wohnten. Dieser Ort war dem Hause Aarons aus dem Stämme Benjamin angewiesen. Also war Jeremia schon zuvor ein ordentlicher Lehrer, ehe er noch zum Prophetenamt berufen wurde¹⁰⁾. Von andern Propheten, de-

(9) Die große Bescheidenheit, mit welcher dieser gelehrte Verfasser von seinen Vermuthungen spricht, ist für wißige Kunstrichter nachahmenswürdig. Destoweniger wollen wir hier so unbescheiden seyn, ihn zu tadeln, ob es wol scheint, daß von ihm manches angenommen worden, das man noch einigermaßen für unwahrscheinlich ansehen könnte; z. B. daß die mehren Irrungen nur auf einerley Art sollen entstanden seyn; daß das Gewahrwerden einiger begangenen Fehler nicht mehr Aufmerksamkeit bey den folgenden Theilen geübt haben solle; daß der Inhalt dieses Buches so vielen zugleich arbeitenden Abschreibern nicht besser bekannt gewesen seyn solle, als demjenigen, der die ursprüngliche Handschrift vor sich gehabt; daß öfters die Ähnlichkeit einiger gar wenigen Worte solche Irrung gemacht haben solle; zumal da es nicht die Schlußworte sind, bey welchen man ausgeruhet, sondern die Ansangsworte, von welchen man zu schreiben fortfahren sollte u. d. g. Doch es verhalte sich nun hemit wie es will, so ist die Versetzung einmal unklugbar; hingegen die vermutlichste Zeitordnung allhier so fleißig untersucht, und in den mehren Weissagungen (wie uns dünkt) so glücklich getroffen, daß wir dem gelehrten Wels. vielen Dank für diese Abhandlung schuldig sind.

(10) Die Meynung wird seyn, daß Jeremias schon zuvor einen Beruf zum ordentlichen Lehrermaße gehabt habe, den er mit allen männlichen Abkömmlingen des priesterlichen Stammes gemein hatte. Denn daß er schon wirklich die Berrichtungen eines ordentlichen Lehrers verwaltet haben sollte, könnte wegen seines frühen Berufs zum Prophetenamt nicht angenommen werden; es würde auch alsdenn die Entschuldigung,

ren Bücher wir noch haben, kann solches, so viel wir wissen, nicht gesaget werden, außer von dem Propheten Ezechiel¹¹). Jeremia war sehr jung, da Gott ihn zum Prophetenamt berief, Cap. 1, 6. Dieses geschahe im 12ten Jahre der Regierung des Josia, Cap. 1, 2. das ist, im Jahre 4085. nach der julianischen Zeitrechnung, oder im Jahre 629. vor Christo, nach der gemeinen Rechnung. Schon in der Gebärmutter war er von Gott zum Prophetenamt bestimmt und geheiligt, Cap. 1, 5. Lowth, Gataker, Wal, Polus. Indessen war es ein großes Unglück für den Propheten, daß er ein geistlicher Arzt war, und doch den sterbenden Staat nicht erhalten konnte, dessen Krankheit, ungeachtet aller angewendeten Heilungsmittel, immer schlimmer wurde. In der That ist es auch kein Wunder, daß alles damals so sehr in Verfall gerieth, da man das Gesetzbuch eine Zeitlang vermisst hatte. Jeremia trat also sein Amt in einer sehr bösen Zeit an; ob schon das Volk nach dem Tode des frommen Josia noch viel ärger wurde. Schon unter diesem Könige hieng das Volk der Abgötterey und andern bösen Gewohnheiten nach: doch mußte es, so lange Josia lebete, wenigstens äußerlich bey dem wahren Gottesdienste bleiben, und es durste wenigstens nicht öffentlich schändliche Gottlosigkeiten und Gräuel ausüben. Die folgenden Könige aber waren mit dem Volke zu gleichen Gottlosigkeiten und Ausschweifungen geneigt. Sie ließen daher demselben hierinne seinen Willen; und so wurde alles, in kurzer Zeit, nicht nur im bürgerlichen Staate, sondern auch in der Kirche, so über die maßen verderbt, daß endlich beyde zu Grunde giengen. Der Prophet arbeitete lange, aber vergebens, um Juda zu bessern, wie jemand,

der sich bestrebet, dem gewaltigen Strome eines schnelllaufenden Flusses entgegen zu schwimmen. Polus, Gataker. Cap. 25, 3. findet man, daß er im vierten Jahre Jojakims, das ist, im Jahre 4108. der julianischen Zeitrechnung, oder im Jahre 606. vor Christo, schon drey und zwanzig Jahre lang fortgeschritten war, früh aufzustehen, und zu den Juden zu reden; daß sie ihn aber nicht hatten hören wollen. Seine undankbaren Landsleute, die falschen Propheten, die Priester, und die Obrigkeit, die das Volk in der Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit unterstützen, widerstundn ihm allemal, und mishandelten ihn. Nachdem er nun, wegen der getreuen Wahrnehmung seines Amtes, wobei ihm zuweilen einige Ausdrücke menschlicher Schwachheit entfuhrten¹²), vieles gelitten und erduldet hatte: so wurde er endlich gezwungen, das Urtheil des Verderbens und der vollkommenen Verwüstung, im Namen Gottes, über das Land auszusprechen, und das Volk mit der gefänglichen Hinwegführung durch die Chaldäer zu bedrohen. Cap. 25, 8. ic. spricht er, daß der König zu Babel, Nebucadnezar, wider die Juden heraukommen würde, und daß sie ihm siebenzig Jahre dienen sollten. Nebucadnezar kam auch noch vor Verfließung des gemeldeten Jahres. Die meisten Zeitrechner halten daher das Jahr 4108. für das erste Jahr der siebenzigjährigen Gefangenschaft, welche sich mit dem ersten Jahre des Cyrus endigte. Wal, Polus, Gataker. Damit aber doch die Frommen unter den Juden einen Trost haben möchten: so verkündigt der Prophet zugleich die Zurückkehrung der Hinweggeföhreten nach einer Gefangenschaft von siebenzig Jahren; wie auch die Ausbreitung der Kirche durch die gesegnete Sprosse,

gung, daß er zu jung zum Predigen sey, ganz unstatthaft ja unbesonnen gewesen seyn. Man findet aber auch nicht, daß er nach der Uebernehmung des prophetischen Amtes jemals die Bedienungen des Priesterautes besorget hätte.

(11) Samuel würde noch hieher gehören, wosfern erweislich wäre, daß er Priester gewesen. Es ist aber schon anderweitig gezeigt worden, daß er ohne Grund dafür gehalten werde.

(12) Wenn man dieses sagen will, so muß man annehmen, daß der Prophet einige harte Ausdrücke, ohne göttliches Eingeben, als ein bloßer Mensch gesprochen habe. Ob man dieses ohne Bedenken behaupten könne, wird sich bey einzelnen Exemplen von dieser Art untersuchen lassen.

Sprosse, den Messias. Polus, Gataker. Der König in Babel führte zu der gemelde-ten Zeit nicht alles Volk hinweg: sondern nur die Schäze, und viele von den Vornehmsten, worunter Daniel war. Er vertilgte auch nicht die Stadt und den Tempel. Die Juden blieben also noch achtzehn Jahre lang ein Volk, unter den Königen Jojakim, Joachin und Zedekia. Jeremia wurde, da Jerusalem von den Chaldäern eingenommen war, auf ausdrücklichen Befehl des Königs zu Babel, in Freyheit gesetzt. Er fuhr also fort, zu predigen und zu weihaggen, bis endlich, am 10ten des fünften Monats, im Jahre 4126, 588 Jahre vor Christo, Jerusalem und der Tempel verbrannt wurden. Indessen blieb doch Jeremia, nebst einigen von den geringsten des Volkes, welche die Chaldäer zurück gelassen hatten, noch immer im Lande. Nicht lange hernach aber beschloß dieses Ueberbleibsel, wider den Rath des Propheten, nach Aegypten hinab zu ziehen. Wider den ausdrücklichen Befehl Gottes führte Jo-hanan das Volk mit Gewalt dahin; und zwar aus Furcht vor den Chaldäern, weil Gedalia, den der König in Babel zum Landvoigte über das jüdische Volk eingesetzt hatte, von einigen treulosiglich getötet worden war. Jeremia wurde ebenfalls mit Gewalt, und wider seinen Willen, nach Aegypten geführet. Zugleich drohete er dem Volke mit einer völligen Ver-tilgung in diesem Lande; und diese Drohung ist auch sechzehn Jahre hernach erfüllt worden. Er lebete aber nicht bis zur Erfüllung dieser Weihagung: doch fuhr er in Aegypten mit Weihaggen fort¹³⁾. Vermuthlich ist er in Aegypten gestorben, nachdem er sein Prophetenamt

ungefähr drey und vierzig Jahre lang verwal-tet hatte. Die Art und Weise seines Todes ist ungewiß. Hieronymus b), und andere, wollen, er sei zu Tachpanhes, in Aegypten, ge-steinigt worden¹⁴⁾. Man lese die Erklärung über Cap. 43, 7. **Wal, Lowth, Gataker, Polus.** Unter seinen Predigten findet man auch verschiedene Weihagungen, worinne de-nen heidnischen Völkern sehr schwere Strafge-richte gedrohet werden, die das Volk Gottes geplaget hatten, und demselben entweder nahe wohneten, oder weit von ihm entfernt waren. Hieher gehören die Aegypter, die Philister, die Moabiter, die Edomiter und Ammoniter, Da-mascus, Kedar, Hazor, Elam, und insbesonde-re Babel, das große Vorbild des antichristischen Babels unter dem neuen Bunde. **Gataker, Polus.**

a) Stromat. lib. 1. p. 390. ed. Oxon. b) Praef. in Ierem.

II. In den alten Zeiten sind verschiedene Sammlungen der Weihagungen des Jeremia gemacht worden c). Eine davon wurde auf Befehl Gottes selbst, im vierten Jahre Jojakims, unternommen, Cap. 36, 2. Sie enthält alle die Weihagungen, die Jeremia, bis dahin, nicht nur wider die Juden, sondern auch wider andere Völker, gehalten hatte. Die letztern sind, in unserer Sammlung, an das Ende desses Buches, von Cap. 46. bis zu Ende des zistens Capitels, zusammen gesetzt worden. Ei-ner zweyten Sammlung der Weihagungen des Jeremia wird Cap. 1, 3. gedacht. Die-selbe enthält alles dasjenige, was Jeremia, nach dem vierten Jahre Jojakims, bis auf die Zeit der Gefangenschaft, gesprochen hat. Es ist wahrscheinlich, daß diese Sammlung von seinem

Aba-

(13) Diese Meinung behauptet nun gerade das Gegentheil von dem, was der gelehrtte Wels in der vorhergehenden Abhandlung §. 3. angenommen hat. Sie ist so wenig als jene auf einen sichern Beweis ge-gründet. Dass sie aber an sich wahrscheinlicher, und mit einem fast allgemeinen Beyfalle angenommen sey, muß wel zugegeben werden.

(14) Woher Hieronymus diese Nachricht habe, kann man nicht wissen. Hat er sie aber aus dem Tertullianus, welcher schon lange vor ihm im Scoriac. c. 8. p. 624. der Ausgabe Rigaltii, ein gleiches behauptet, so findet man doch auch daselbst den Ursprung dieser Sage nicht. Wenn es indessen viele ange-nommen, manche auch mit allerley fabelhaften Zusätzen verbunden haben, so setzen sie doch alle voraus, daß er in Aegypten sein Leben geendigt habe. Nimmt man noch dazu, was in dem Buche Seder Olam Rabba, Cap. 26. S. 77. der Ausgabe Joh. Meyers, vorgegeben wird, daß er nebst dem Baruch aus Aegypten nach Babel gekommen, vergl. Baruch 1, 1. so wird wenigstens darum eine allgemeine Ueberlieferung angenommen werden können, daß er nicht wieder in das Land seiner Väter zurückgekommen.

Abschreiber, Baruch, veranstaltet worden sey. Die Predigten des Propheten sind darinne so, wie die Psalmen, zusammengekehrt, ohne auf die Zeitordnung Achtung zu geben. Zu diesen Sammlungen ist noch eine dritte gekommen. Dieselbe enthält die Weisagungen, die Jeremias um die Zeit seiner Hinabführung nach Aegypten ausgesprochen hat, und welche Cap. 42. 43. und 44. enthalten sind. Nach diesen Predigten haben Esra, oder andere, welche, nach der Gefangenschaft, den Canon der heil. Schrift vollendeten, diejenigen Weisagungen folgen lassen, welche unser Prophet wider die Heiden ausgerufen hat, indem dieselben einen andern Inhalt und Gegenstand haben, als der übrige Theil des Buches. Eine davon, nämlich die Weisagung wider Elam, Cap. 49, 34. wird in eben das Jahr gesetzt, in welchem Jeremias selbst seine erste Sammlung veranstaltet hat; nämlich in das vierte Jahr der Regierung Jojakims. Die Ursache, weswegen Cap. 52. an das Ende dieses Buches gesetzt ist, wird in der Einleitung zu diesem Capitel gemeldet werden. Lowth.

c) Man lese die Vorrede des hrn. Wels zu diesem Theile.

III. In Ansehung der Ordnung der Capitel stimmen die hebräischen Abschriften mit der vaticanischen Ausgabe der 70 Dolmetscher nicht überein. Vom Anfange bis Cap. 25, 13. sind sie einander gleich. Alsdenn folgen aber in der griechischen Ausgabe die Weisagungen wider fremde Völker, die sich im Hebräischen, und so auch in der englischen Uebersetzung, erst Cap. 46.

(15) Von welchem aber weit wahrscheinlicher ist, daß es verloren gegangen, als daß es unter dem Namen der Klagelieder noch vorhanden, oder wenigstens denselben mit einverleitet seyn, und Cap. 4. stehen solle. Da von dem Verfasser desselben nicht so schlechterdings auf eine göttliche Eingebung geschlossen werden kann; ja wenn auch diese erweislich wäre, doch noch nicht folgen würde, daß dieses Klaglied ein Theil von der Sammlung canonischer Schriften gewesen; in den vorhandenen Klageliedern aber nichts vorkommt, so sich nur einigermaßen auf den Josua schicke, und vielmehr die weit spätere Versertigung derselben unlängbar ist: so muß sich entweder Josephus geirret haben, wenn er versichert, daß dieses Klaglied noch zu seinen Zeiten vorhanden gewesen; oder es muß erst nach seinen Zeiten verloren gegangen seyn. Wo das letztere angenommen werden kann, so wird daraus desto sicherer geschlossen, daß dieser Aussatz von den Juden so wenig für eine göttliche Schrift gehalten worden, als die Kaufbriefe, deren Jer. 22, 10. ic. gedacht wird, ungeachtet unser Prophet ganz unstreitig der Verfasser derselben gewesen. Indessen aber hat Herr Joh. Gottl. Talinsky zu behaupten gesucht, daß dieses Lied wirklich noch vorhanden sey, und in den Weisagungen unsers Propheten Cap. 8, 18. bis Cap. 9. zu Ende, stehe. Er hat dieses in einem besondern Anhange zu seinen Vaticiniis Chabacuci illustratis wahrscheinlich zu machen gesucht, und in dem II. Bande der Berlin. Biblioth. S. 176. einen Beysfall erhalten.

(16) Die vornehmsten Beweisgründe von dem canonischen Ansehen der Weisagungen unsers Propheten, samt einer Rettung desselben gegen die Einwürfe des Spinoza, findet man in Herrn D. Joh. Gottl. Carpzovs Introd. p. 160. sqq. und Joh. Heinr. Heideggers Exerc. bibl. p. 381. sqq.

ansangen. Von Cap. 25. an ist also die Anzahl der Capitel verschieden. Lowth, Wal. Der griechische Ueberseher dieses Buches macht den Baal überall, wo desselben gedacht wird, zu einer Göttinn. Er spricht also, man habe τῷ Βαᾶλ geopfert, da man hingegen in andern Büchern der Schrift dafür durchgehends τῷ Βαᾶλ findet. Wal.

IV. Außer den Predigten und Weisagungen, die in dem gegenwärtigen Buche enthalten sind, scheint Jeremias noch einige Dinge geschrieben zu haben, die ijo nicht gefunden werden; nämlich, ein Klagelied auf den Tod des Josia, 2 Chron. 35, 25.¹⁵⁾; die Rolle, oder das Buch, das Baruch für ihn geschrieben hat, und welches einen kurzen Begriff aller seiner vorigen Weisagungen enthielt, Cap. 36, 2. 18. und die Vermehrung desselben durch einige Zusätze, Cap. 36, 32. Doch das meiste, ja vermutlich der ganze Inhalt dieser Schriften wird in dem gegenwärtigen Buche seiner Weisagungen ausführlich enthalten seyn. Unter seinem Namen geht auch ein Brief herum, den er an seine Landsleute geschrieben haben soll, die nach Babel hinweggeführt werden sollten, oder schon hinweggeführt waren. Man findet ihn unter den apocryphischen Büchern, und er ist von demjenigen verschieden, dessen in den gegenwärtigen Weisagungen, Cap. 29. gedacht wird. Er wird aber mit gleichem Rechte für eine bloße Erbichtung gehalten, wie die Weisagungen Baruchs, denen er beygefügzt ist¹⁶⁾. Gataker.